

ging es völlig verdient in die Overtime. In der Verlängerung hatten die Eislöwen mehr Scheibenbesitz, mehr Chancen, mehr Mut. Doch der Puck wollte nicht über die Linie. Berlin blieb durch Konter gefährlich – beide Teams schnupperten am Sudden-Death, aber am Ende stand es weiterhin 4:4. Dann das Penaltyschießen. Ein epischer Schlagabtausch, der gefühlt eine halbe Ewigkeit dauerte. Insgesamt 11 Penaltys waren nötig – und es wurde zum Krimi, der selbst hartgesottene Fans zittern ließ. Maik Rausendorf übernahm Verantwortung und verwandelte den entscheidenden Versuch eiskalt. Doch der wahre Matchwinner stand im Tor: Yannic Schulze, der unglaubliche 9 von 11 Penaltys parierte und unserer Mannschaft den Sieg praktisch festhielt.

Die letzten Ergebnisse und kommenden Spiele im Überblick:

11.Spieltag – Sonntag, 7. Dezember 2025 um 16:00 Uhr

Eisbären Junios Berlin – Eisportclub Dresden 1b 4:5 SO

12.Spieltag – Samstag, 13. Dezember 2025 um 20:00 Uhr

Eisportclub Dresden 1b – Schönheider Wölfe 5:10

13.Spieltag – Samstag, 20. Dezember 2025 um 19:00 Uhr

Luchse Lauterbach – Eisportclub Dresden 1b 11:0

14.Spieltag – Samstag, 3. Januar 2026 um 17:00 Uhr

Schönheider Wölfe – Eisportclub Dresden 1b 4:1

15.Spieltag – Sonntag, 4. Januar 2026 um 16:00 Uhr

Eisbären Berlin Juniors – Eisportclub Dresden 1b, Wellblechpalast

16.Spieltag – Samstag, 10. Januar 2026 um 18:30 Uhr

Tornado Niesky – Eisportclub Dresden 1b, Eisstadion Niesky

Termine PENNY DEL

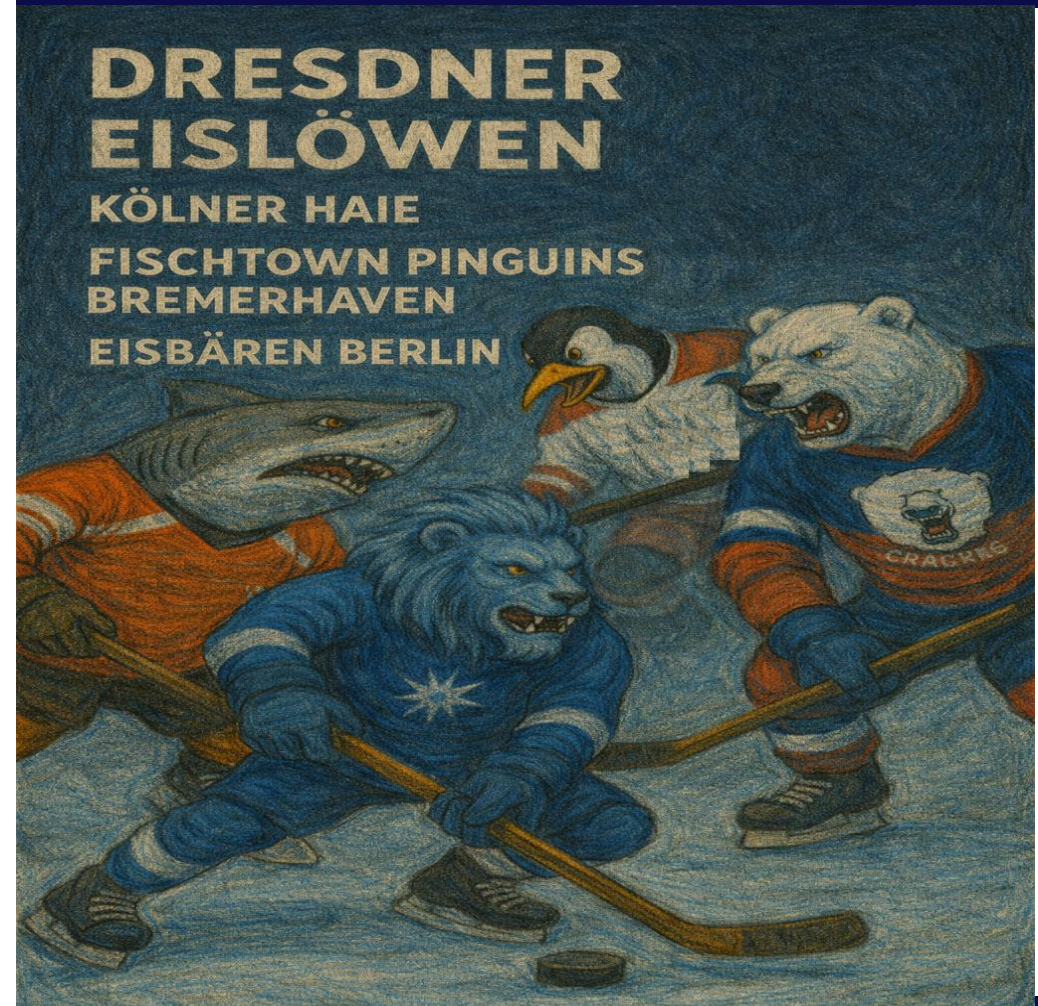


Fr, 16.01.2026, 19:30 Uhr	EHC Red Bull München (A)
So, 18.01.2026, 16:30 Uhr	Adler Mannheim (H)
Fr, 23.01.2026, 19:30 Uhr	Iserlohn Roosters (H)
So, 25.01.2026, 19:00 Uhr	Grizzlys Wolfsburg (A)
Di, 27.01.2026, 19:30 Uhr	ERC Ingolstadt (A)
Mi, 25.02.2026, 19:30 Uhr	Kölner Haie (A)
Fr, 27.02.2026, 19:30 Uhr	Nürnberg Ice Tigers (H)
So, 01.03.2026, 14:00 Uhr	SERC Wild Wings (A)

Der Gusseiserne

Fan-Spieltagsheft der Eislöwen-Fans Löbau - 3. Jahrgang - Ausgabe 51/52/53

Mit neuer Hoffnung in das Jahr 2026!



**DRESDNER
EISLÖWEN**
KÖLNER HAIE
FISCHTOWN PINGUINS
BREMERHAVEN
EISBÄREN BERLIN

Dresdner Eislöwen gegen...

Kölner Haie | Fischtown Pinguins | Eisbären Berlin

PENNY DEL – 36./37./39.Spieltag - Saison 2025/2026

SO, 04.01.2026 (16:30 Uhr) | DI, 06.01.2026 (19:30 Uhr) | SA, 10.01.2026 (17:00 Uhr)

Der aktuelle Tabelle der PENNY DEL

Tabelle Hauptrunde				vor dem 36.Spieltag		
Pl. Mannschaft	Sp.	S	N	Tore	Diff	Pkt
1. Kölner Haie	35	26	9	131:92	39	77
2. EHC Red Bull München	35	24	11	116:85	31	71
3. Adler Mannheim	35	23	12	125:82	43	69
4. ERC Ingolstadt	35	24	11	143:98	45	68
5. Straubing Tigers	35	23	12	121:93	28	68
6. Pinguins Bremerhaven	35	20	15	114:108	6	58
7. Eisbären Berlin	35	18	17	117:114	3	53
8. Grizzlys Wolfsburg	35	15	20	104:100	4	49
9. Nürnberg Ice Tigers	35	15	20	115:119	-4	47
10. SERC Wild Wings	36	14	22	98:114	-16	43
11. Augsburger Panther	35	14	21	101:128	-27	43
12. Iserlohn Roosters	35	12	23	86:114	-28	35
13. Löwen Frankfurt	35	11	24	82:135	-53	35
14. Dresdner Eislöwen	36	7	29	74:145	-71	22

Dresdner Eislöwen – Grizzlys Wolfsburg 1:4 (1:1, 0:1, 0:2)

SO, 14.12.2025 | Zuschauer: 4.080 | Gäste: ca. 100 aus Wolfsburg

Was bleibt von diesem Sonntagabend? Ernüchterung. Und das ungute Gefühl, ein Spiel gesehen zu haben, das wir als Eislöwen-Fans in dieser oder ähnlicher Form schon viel zu oft erlebt haben. Dabei begann alles eigentlich vielversprechend. Trotz der langen Ausfallliste – Granz, Postel, Suess, Riedl, Hendreschke und Karlsson fehlten – war die Mannschaft von Beginn an da. Die frühe Rangelei nach 68 Sekunden passte zur Stimmung: kämpferisch, emotional, mit dem Willen, Wolfsburg zu zeigen, dass es hier nichts zu holen gibt. Jussi Olkinuora war sofort hellwach und verhinderte mit einer starken Parade den frühen Rückstand. Und dann dieser Moment, der Hoffnung machte: Austin Ortega erobert die Scheibe und trifft in der 4. Minute zur Führung. Die Eislöwen wirkten griffig, erspielten sich Chancen, setzten die Grizzlys unter Druck. Eigentlich hätte man in dieser Phase nachlegen müssen – vielleicht sogar müssen. Doch Dustin Strahlmeier wuchs auf Wolfsburger Seite immer mehr über sich hinaus, während unsere Powerplays trotz guter Möglichkeiten ungenutzt blieben. Wie so oft rächte sich das. Kaum war Wolfsburg wieder komplett, kassierten wir selbst eine Strafe – und die Gäste schlugen eiskalt zu. Der Ausgleich zum 1:1 war ein Wirkungstreffer, von dem sich die Eislöwen mental spürbar schwer erholten. Zwar ging es mit dem Remis in die Pause, doch das Gefühl war bereits kein gutes mehr. Im zweiten Drittel setzte sich das bekannte Bild fort. Einsatz ja, Effizienz nein. Wieder ein Unterzahlspiel, wieder ein Gegentor.

noch enger zusammenrücken. 2026 liegt vor uns. Mit neuen Chancen, neuen Wegen und neuen Kapiteln. Wir gehen dieses Jahr nicht mit gesenktem Kopf, sondern mit aufrechtem Blick. Denn wir wissen, wo wir herkommen. Und wir wissen, dass wir gemeinsam stärker sind als jede Niederlage. Lasst uns dieses Jahr mutig angehen. Laut, leidenschaftlich und geschlossen. Fest verwurzelt. Unerschütterlich. Blau-weiß. Auf ein neues Jahr mit unseren Eislöwen. Auf uns.

Aktuelles aus der Regionalliga Ost – Eissportclub Dresden 1b

Tabelle Hauptrunde				Stand: 27.12.2025		
Pl. Mannschaft	Sp.	S	N	Tore	Diff	Pkt
1. FASS Berlin	15	13	2	101:33	68	40
2. Schönheider Wölfe	15	13	2	107:43	64	39
3. Luchse Lauterbach	14	9	5	86:49	37	28
4. Chemnitz Crashers	14	8	6	62:57	5	21
5. Eissportclub Dresden 1b	14	4	10	50:94	-44	12
6. Eisbären Juniors Berlin	18	3	15	54:131	-77	10
7. Tornado Niesky	14	2	12	41:94	-53	6

Eisbären Juniors – Eissportclub Dresden 1b 4:5 SO (0:2, 1:0, 3:2)

SO, 07.12.2025 | Zuschauer: 22, Wellblechpalast, Sportforum Hohenschönhausen

Was für ein Auswärtsspiel, was für Nerven, was für ein Sieg! Die Regionalliga-Eislöwen entführen nach einem wilden Ritt zwei ganz wichtige Punkte aus der Hauptstadt und schlagen die Eisbären Juniors Berlin mit 5:4 nach Penaltyschießen. Ein Spiel, das an Dramatik kaum zu überbieten war – und das einmal mehr gezeigt hat, welches Kämpferherz in dieser Mannschaft steckt. Unsere Jungs legten los wie die Feuerwehr: aggressiv im Forecheck, spielbestimmend und eiskalt im Abschluss. Die ersten zehn Minuten gingen klar an Dresden – und folgerichtig stand es 0:2. Die Eisbären Juniors wirkten überrascht, ja fast überfordert von der Anfangswucht des ESC. Doch danach bekam der Gastgeber mehr Zugriff. Berlin wurde körperlicher, zielstrebig und schob das Spiel immer mehr in die Eislöwen-Zone. Im zweiten Drittel fiel dann zwangsläufig der 1:2-Anschlusstreffer, und man muss ehrlich sagen: Unsere Cracks hatten Glück, dass die Eisbären in dieser Phase nicht noch mehr Kapital aus ihrem Druck schlugen. Die Defensive wackelte, aber sie fiel nicht. Im Schlussabschnitt überschlugen sich die Ereignisse. Berlin drehte das Spiel zunächst komplett und stellte auf 3:2. Doch diese Eislöwen geben niemals auf – und so gelang erneut der Ausgleich zum 3:3. Das Spiel blieb wild, hart, völlig offen. Die Juniors trafen zum 4:3, doch unser Team biss sich wieder zurück und egalisierte erneut zum 4:4. Ein Comeback nach dem anderen – pure Willenskraft, pure Mentalität. So

Der Ausgleich im Powerplay der Adler (Solow, 12.) tat weh, klar. Aber unsere Jungs steckten das weg wie echte Playoff-Krieger. Und kurz vor der Pause dann dieser erneute Stich ins Mannheimer Herz: C. J. Suess trifft – 2:1 für unsere Eislöwen. Ekstase. Gänsehaut. Bierduschen. Als Greco früh im zweiten Drittel ausglich, drohte das Spiel zu kippen. Doch diese Mannschaft hat Charakter. Alec McCrea antwortete nur Sekunden später – 3:2 für Dresden. Der Gästeblock tobte, die Trommeln hämmerten, die Kehlen brannten. Dann Powerplay für uns – und wieder dieser magische Moment: Rourke Chartier netzt ein! 4:2! Wir lagen uns in den Armen, völlig egal, ob man sich kannte oder nicht. Wir waren eine Familie. Eine schwarz-gelbe Wand aus purer Leidenschaft. Mannheim warf alles nach vorn. Doch Jussi Olkinuora spielte wie eine finnische Mauer. Strafen, Druck, leere Halle – nichts brachte unsere Löwen aus dem Takt. Wir schrien jede Unterzahl weg, wir blockten imaginär jeden Schuss mit. Und dann: 3:30 vor Schluss, Mannheim ohne Goalie. Der Moment, auf den wir alle warteten. Travis Turnbull. Unser Kapitän. Unser Leader. Leeres Tor. Schuss. 5:2. AUS. VORBEI. EISLÖWEN-SIEG! Der Gästeblock bebte. Fremde lagen sich in den Armen. Tränen flossen. Stimmen versagten. Und irgendwo zwischen Trommelrhythmus und „ESC! ESC!“-Rufen wussten wir: Diesen Abend vergessen wir nie. Das war mehr als ein Auswärtssieg. Das war ein Statement. Für den Zusammenhalt. Für den Glauben. Für diese unglaubliche Reise unserer Eislöwen. Danke, Jungs. Danke für diesen Abend. Danke für dieses Gefühl.

Willkommen, 2026.

Ein Neujahrsgruß der Eislöwen-Fans Löbau



Hinter uns liegt ein Jahr voller Emotionen – voller Stolz, Hoffnung, Enttäuschung und Zusammenhalt. Nicht alles ist so gekommen, wie wir es uns erträumt haben. Aber eines hat sich nicht verändert: Wer wir sind. Und wofür wir stehen. Für unseren Neujahrsgruß haben wir bewusst den Gusseisernen Turm von Löbau gewählt. Ein Bauwerk, das seit Generationen über der Stadt wacht. Fest verankert, standhaft, getragen von Substanz und Gemeinschaft. Genau das sind auch wir. Tief verwurzelt in dieser Stadt, in dieser Region, in dieser blau-weißen Leidenschaft. Stürme kommen und gehen. Spielzeiten ebenso. Doch was bleibt, ist der feste Kern. Fans, die da sind – unabhängig von Liga, Tabelle oder Ergebnis. Menschen, die zusammenstehen, wenn es schwer wird. Die nicht weglaufen, sondern

Wolfsburg brauchte nicht viele Chancen, um zuzuschlagen – wir dagegen verzweifelten weiter an Strahlmeier oder an uns selbst. Auch das eigene Powerplay blieb harmlos, Ideen waren da, Durchschlagskraft fehlte. Im Schlussabschnitt warfen die Eislöwen noch einmal alles rein, doch die Präzision fehlte weiterhin. Olkinuora hielt das Team mit starken Paraden im Spiel, doch nach dem 1:3 in der 57. Minute war klar: Das wird heute nichts mehr. Das Empty-Net-Tor zum 1:4 kurz vor Schluss fühlte sich dann nur noch wie der letzte Stich an. Unterm Strich bleibt ein Spiel, das mehr hergegeben hätte. Ein ordentlicher Start, ein früher Führungstreffer – und am Ende trotzdem eine deutliche Niederlage. Wolfsburg war abgeklärter, konsequenter und nutzte unsere Fehler gnadenlos aus. Die Eislöwen hingegen scheiterten erneut an der eigenen Chancenverwertung und an der fehlenden Disziplin in den entscheidenden Momenten. Es sind genau diese Abende, die weh tun. Weil man sieht, dass Potenzial da ist. Und weil man sich fragt, warum daraus so selten das Ergebnis entsteht, das wir uns als Fans so sehr wünschen

Nürnberg Ice Tigers – Dresdner Eislöwen 5:1 (2:0, 0:0, 3:1)

FR, 19.12.2025 | Zuschauer: 6.692 | Gäste: ca. 100 aus Dresden

Freitagabend, Weihnachtsphase, Auswärtsspiel in Nürnberg. Eigentlich der perfekte Zeitpunkt, um sich in festlicher Stimmung selbst ein kleines Geschenk zu machen. Die Dresdner Eislöwen entschieden sich allerdings dafür, die Präsente großzügig an die Ice Tigers zu verteilen. Teilen ist schließlich christlich. Schon vor dem ersten Bully war klar: Das Lazarett bleibt gut gefüllt, die Aufstellung kreativ und C. J. Suess feiert sein Comeback – immerhin eine der wenigen positiven Schlagzeilen des Abends. Im Tor durfte Janick Schwendener von Beginn an zeigen, dass er starke Nerven besitzt. Spoiler: Die brauchte er auch. Nach exakt 66 Sekunden begann der eigentliche Eislöwen-Abend. Emil Johansson durfte wegen Stockschlags kurz die Nürnberger Kühlbox von innen bestaunen, und Nürnberg dachte sich: Wenn schon Powerplay, dann richtig. Tyler Spezi traf, der Videobeweis wurde bemüht (man wollte sicher sein, dass Dresden wirklich schon wieder hinten liegt) – Treffer zählt. 1:0 Nürnberg, Spielzeit: kaum länger als ein durchschnittlicher Werbespot. Dresden versuchte es danach tatsächlich mit Eishockey. In der achten Minute sogar mit einer guten Chance, doch Evan Fitzpatrick hatte offenbar beschlossen, heute nichts anbrennen zu lassen. Nürnberg hingegen nutzte seine Möglichkeiten effizienter: Brett Murray erhöhte auf 2:0, weil man ja nicht ewig warten will. Bis zur Pause erspielten sich die Eislöwen Chancen, ließen aber den Puck konsequent dort, wo er niemandem wehtut – nämlich nicht im Tor. Das zweite Drittel stand dann ganz im Zeichen der Kategorie „Bemüht, aber glücklos“. Wenige Chancen, viel Kampf, ein starker Schwendener, der in der 30. Minute Schlimmeres verhinderte. Dresden drückte, Nürnberg konterte, der Puck suchte verzweifelt nach einem Dresdner Schläger mit Zielwasser. Als Dane Fox kurz vor Drittelende nur das Torgestänge traf und sich anschließend selbst in die Kühlbox verabschiedete, war klar: Heute ist einer dieser Abende.

Im Schlusssdrittel überstanden die Eislöwen zunächst sogar ein Unterzahlspiel – Hoffnung keimte auf, wurde aber umgehend wieder gelöscht. Hoher Stock hier, Beinstellen da, doppelte Unterzahl – und Cole Maier sagte Danke. 3:0 Nürnberg. Weihnachtsgeschenk Nummer drei, sorgfältig verpackt. Als Murray noch einmal auf die Strafbank musste, keimte erneut leise Hoffnung. Und tatsächlich: Tariq Hammond traf zum 1:4. Kurzzeitig fühlte es sich fast an wie ein Comeback. Gerry Fleming nahm die Auszeit, Schwendener verließ das Eis, der sechste Feldspieler kam – und Nürnberg bedankte sich artig. Sinan Akdag traf ins leere Tor, Owen Headrick setzte den Schlusspunkt zum 5:1. So endete ein Abend, der perfekt in die spielintensive Weihnachtszeit passt: viel Einsatz, wenig Ertrag und reichlich Nürnberger Freude. Die Eislöwen haben geliefert – leider nur nicht das, was wir uns gewünscht hätten.

Dresdner Eislöwen – ERC Ingolstadt 3:2 (3:1, 0:1, 0:0)

SO, 21.12.2025 | Zuschauer: 4.412 (ausverkauft) | Gäste: ca. 800 aus Ingolstadt

Was für ein Abend in der JOYNEXT Arena! Am 30. Spieltag empfingen unsere Dresdner Eislöwen niemand Geringeren als den Tabellenführer aus Ingolstadt – und schon vor dem ersten Bully war klar: Das hier wird kein gewöhnliches Spiel. Rund 800 Panther-Fans rollten mit dem Sonderzug in die Elbmetropole, doch die lautstarke Kulisse in Blau und Weiß zeigte von Beginn an, wem dieses Eis gehört. Personell gab es bei den Eislöwen Licht und Schatten. Mit Niklas Postel und Bruno Riedl kehrten zwei wichtige Bausteine nach Verletzungen zurück, während Oliver Granz weiterhin fehlte. Connor Korte und Tomas Šykora mussten krankheitsbedingt passen, dafür rückte Matthias Pischoff wieder ins Line-up. Nicht im Kader standen Dane Fox, Felix Krüger und Sebastian Gorcik. Zwischen den Pfosten startete Janick Schwendener – und wie sich zeigen sollte, war das eine goldrichtige Entscheidung. Der Tabellenführer legte los wie erwartet und hatte die erste gute Chance, doch auch die Eislöwen zeigten sofort, dass sie sich nicht verstecken wollten. Lance Bouma hatte kurz darauf den Ausgleich auf dem Schläger, verpasste aber knapp. In der 3. Minute dann der erste Nackenschlag: Riley Sheen brachte Ingolstadt in Führung. Doch wer dachte, Dresden würde ins Wanken geraten, hatte die Rechnung ohne das Löwenherz gemacht. Das Spiel nahm schnell an Intensität zu. Strafen auf beiden Seiten, harte Zweikämpfe, Emotionen pur. Als die Panther nach einer Strafe gegen Suvanto im Powerplay Druck machten, wuchs Schwendener über sich hinaus und hielt uns im Spiel. Dann der Moment, der die Partie kippen sollte: Nach einer großen Strafe gegen Philip Rosa-Preto und einer hitzigen Rangelei standen unsere Eislöwen plötzlich in doppelter Überzahl auf dem Eis. Und Austin Ortega? Der fackelte nicht lange. In der 13. Minute der Ausgleich – die Halle explodierte. Nur eine Minute später, immer noch mit einem Mann mehr, schnürte Ortega den Doppelpack und drehte das Spiel komplett. Gänsehaut! Doch damit nicht genug: Dresden blieb bissig, mutig und hungrig. Kurz vor der ersten Pause setzte C. J. Suess mit dem 3:1 ein weiteres Ausrufezeichen. Ein erstes Drittel, das zeigte, was möglich ist, wenn Leidenschaft auf Disziplin trifft.

nutzten sie nicht. Ein 0:3 bei den Löwen Frankfurt, eine Niederlage, die man nicht schönreden kann – verdient, schmerzhaft, endgültig. Jedes weitere Wort zu diesen 60 Minuten wäre zu viel. Aus und vorbei. Nicht nur der Traum vom Klassenerhalt ist zerplatzt – auch das Jahr 2025 verabschiedet sich heute mit einem bitteren Beigeschmack. Und doch: Es war mehr als nur ein sportliches Jahr. Es waren zwölf Monate blau-weiße Leidenschaft. Wir dürfen nicht vergessen, was wir gemeinsam erlebt haben. Im Frühjahr durften wir den Aufstieg in die DEL feiern. Diese Tage – sie waren besonders. Tage voller Euphorie, voller Stolz, voller ungläubigem Lächeln. Ein Stück Geschichte, das wir gemeinsam geschrieben haben. Momente, die uns geprägt haben und die uns kein Abstieg dieser Welt nehmen kann. 2025 hat uns als Fans zusammengebracht. Wir waren immer da. Wir sind gewachsen – als Gruppe, als Gemeinschaft. Wir haben neue Menschen kennengelernt, Freundschaften geschlossen, unzählige Stunden miteinander verbracht. In der Halle, im Zug, auf Autobahnen und Rastplätzen. All das hat uns zu dem gemacht, was wir heute sind: eine stabile, kameradschaftliche Gemeinschaft, in der jeder für jeden einsteht. Und ja – am Ende dieses schweren Jahres dürfen und müssen wir uns auch ein kleines Stück selbst feiern. Sportlich liegt vieles im Dunkeln. Doch Stillstand wird es nicht geben. Schon in den nächsten Tagen warten neue Highlights: der Sonderzug, das Wintergame im Dynamo-Stadion. Erlebnisse, die uns wieder zeigen werden, warum wir diesen Verein lieben. Und eines ist sicher: Auch nach März 2026 geht es weiter. Unsere blau-weiße Leidenschaft endet nicht mit einer Tabelle. Sie trägt uns weiter. Durch Niederlagen, durch Neuanfänge, durch neue Kapitel. Gemeinsam blicken wir – trotz allem – nach vorn und sagen: Willkommen, 2026.

Adler Mannheim – Dresdner Eislöwen 2:5 (1:2, 1:2, 0:1)

FR, 02.01.2026 | Zuschauer: 13.600 | Gäste: ca. 800 aus Dresden

Was für ein Start ins neue Jahr. Was für ein Abend. Was für eine Mannschaft. Über 800 von uns machten sich mit dem Sonderzug auf den Weg von Dresden nach Mannheim – bewaffnet mit Schals, Fahnen, heiseren Stimmen und diesem unerschütterlichen Glauben daran, dass unsere Eislöwen heute etwas Großes vorhaben. Schon auf der Fahrt lag Magie in der Luft. Und als wir die SAP Arena betraten, war klar: Heute gehört Mannheim uns. Trotz einiger Ausfälle – Granz weiterhin verletzt, Fox, Šykora, Pischoff, Krüger und Postel nicht dabei – standen unsere Löwen bereit. Mit Yogan, Karlsson und Korte zurück im Line-up und Jussi Olkinuora im Tor spürte man: Diese Truppe will kämpfen. Diese Truppe will siegen. Und genau so begann es. Die erste Torchance gehörte uns – ein erstes Raunen ging durch den Gästeblock. Kurz darauf Olkinuora mit einer Monster-Parade, die uns alle aufspringen ließ. Und dann dieser Moment in der 7. Minute: Hendreschke mit dem Zuckerpass, David Suvanto eiskalt vor dem Tor – TOOOOOOR für Dresden! Der Gästeblock explodierte. Mannheim verstummte.

Rudel! Für einen echten Gänsehautmoment sorgte zudem Herr El Vizepräsident höchstpersönlich, der unserem „El Presidente“ kurzerhand Geburtstagsgrüße über den Hallensprecher ausrichten ließ. Da ließ sich sogar verschmerzen, dass die geplante Bollerwagenfahrt ins Wasser gefallen war. Unsere Cracks fanden von Beginn an überhaupt nicht in die Partie. München attackierte früh, setzte uns permanent unter Druck und zwang die Eislöwen immer wieder zu Fehlern. Positiv: In Unterzahl zeigte sich unsere Defensive einmal mehr stabil. Negativ: Nach vorne lief nahezu nichts zusammen. Kaum Entlastung, kaum gefährliche Abschlüsse. Weil wir hinten aber noch die Null halten konnten, ging es mit einem torlosen, aber nicht sonderlich beruhigenden 0:0 in die erste Pause. Im zweiten Drittel wurde dann schnell klar, dass die Red Bulls nicht nur zum Spaß angereist waren. Keine Minute war gespielt, da blieb McKenna hartnäckig und stocherte den Puck über die Linie – 0:1. Zwar überstanden wir auch die nächste Unterzahlsituation, doch das Spielgeschehen blieb klar in Münchner Hand. In der 32. Minute bekam DeSousa zu viel Platz und traf sehenswert zum 0:2. Unsere Eislöwen gaben sich jedoch nicht auf und kämpften weiter. Kurz darauf durften wir erstmals in Überzahl ran – und tatsächlich: Zehn Sekunden vor Ablauf des Powerplays jagte C.J. Suess den Puck zum umjubelten 1:2 in die Maschen. Hoffnung! Glaube! Geht hier vielleicht doch noch etwas? Leider nur sehr kurz. Die Gäste erstickten jeden aufkeimenden Optimismus im Keim. Patrick Hager wurde mustergültig freigespielt und prügelte die Hartgummischeibe zum 1:3 ins Netz. Rein in den Schlussabschnitt. Wer noch dachte, „ein Zwei-Tore-Rückstand ist im Eishockey gar nichts“, wurde schnell auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. DeSousa schnürte seinen Doppelpack und erhöhte auf 1:4. Trotzdem: Unsere Eislöwen gaben sich nicht geschlagen, rannten weiter an und belohnten sich zehn Minuten vor dem Ende durchaus verdient. Rourke Chartier traf zum 2:4 und ließ die Halle noch einmal hoffen. Doch mehr sollte an diesem Nachmittag nicht mehr gehen. Zu abgezockt, zu effizient und letztlich zu stark präsentierten sich die Red Bulls, die den Sieg souverän über die Zeit brachten – und ihn sich auch verdient haben. Auf der Rückfahrt verfolgten wir natürlich noch die Ergebnisse der Konkurrenz. Ja, sie hat wieder gepunktet. Ja, das tut weh. Aber alles Hadern hilft nichts. Mund abputzen, weitermachen, zusammenstehen.

Löwen Frankfurt – Dresdner Eislöwen 3:0 (1:0, 2:0, 0:0)

DI, 30.12.2025 | Zuschauer: 6.990 | Gäste: ca. 150 aus Dresden

Das letzte Spiel des Jahres ist gespielt – und es fühlt sich an, als hätte jemand die Zeit angehalten. Versteinert stehen wir da, kurz vor dem Jahreswechsel, mit dem Wissen, dass diese allerletzte Chance unsere letzte war. Unsere Eislöwen hatten in Frankfurt noch einmal die Möglichkeit, das Wunder Klassenerhalt am Leben zu halten. Doch sie

Im zweiten Abschnitt ging es deutlich ausgeglichener zu. Chancen auf beiden Seiten, ein Lattentreffer für Dresden – das vierte Tor lag in der Luft, wollte aber nicht fallen. Ingolstadt erhöhte den Druck, besonders im Powerplay, doch immer wieder war Endstation Schwendener. In der 35. Minute dann der Anschluss durch Ruopp – plötzlich war wieder Spannung drin. Mit einer knappen 3:2-Führung ging es ins letzte Drittel. Und das hatte es in sich. Ingolstadt jubelte früh, doch der Videobeweis rettete uns – kein Tor, Schwendener hatte die Scheibe sicher. Wenig später erneut Aluminiumpech für die Eislöwen, wieder bestätigte der Videobeweis die Latte. Als Bruno Riedl in der 50. Minute auf die Strafbank musste, hieß es Zähne zusammenbeißen. Und genau das taten unsere Jungs: Schüsse wurden geblockt, Zweikämpfe gewonnen, jeder Meter Eis verteidigt. Die letzten Minuten waren purer Nervenkitzel. Ingolstadt nahm die Auszeit, zog den Goalie – sechs gegen fünf. Aber die Eislöwen warfen alles rein, was sie hatten. Und dann war es geschafft: Die Sirene ertönte, der Jubel kannte keine Grenzen. Ein 3:2-Sieg gegen den Tabellenführer, der erste Heim-Dreier in der PENNY DEL – verdient, erkämpft, emotional. Dieser Abend hat gezeigt, was in dieser Mannschaft steckt. Kampfgeist, Zusammenhalt und eine Arena, die brennt. Genau so lieben wir unsere Eislöwen.

Straubing Tigers - Dresdner Eislöwen 5:3 (3:1, 2:1, 0:1)

DI, 23.12.2025 | Zuschauer: 5.635 | Gäste: ca. 100 aus Dresden

Einen Tag vor Heiligabend machten sich unsere Dresdner Eislöwen auf den Weg nach Niederbayern – und sie reisten nicht allein. Über 250 Eislöwen-Fans begleiteten das Team nach Straubing und sorgten auch im fremden Eisstadion für lautstarke Unterstützung. Sportlich gab es im Vergleich zum letzten Spiel nur eine Änderung: Dane Fox kehrte für Andrew Yogan ins Line-up zurück. Zwischen den Pfosten startete erneut Janick Schwendener. Die Tigers legten von Beginn an ein hohes Tempo vor und prüften Schwendener gleich mehrfach, doch unser Goalie war zunächst hellwach. In der 4. Minute war aber auch er machtlos: Justin Scott brachte die Hausherren früh in Führung. Die Antwort der Eislöwen ließ jedoch nicht lange auf sich warten. Nach einer Strafe gegen Straubing scheiterte zunächst Rourke Chartier an Tigers-Goalie Bugl, doch Lance Bouma stand goldrichtig und staubte in der 7. Minute zum 1:1 ab – ein Treffer, der auch den Dresdner Fanblock kurzzeitig zum Beben brachte. Das Spiel blieb intensiv, aber Straubing zeigte sich eiskalt vor dem Tor. In der 15. Minute nutzte Stefan Loibl einen Nachschuss zur erneuten Führung. Wenig später bot sich Dresden im Powerplay die Chance zum Ausgleich, doch diese blieb ungenutzt. Und wie so oft im Eishockey folgte die Quittung: Direkt mit der Pausensirene erhöhte Nicolas Beaudin auf 3:1 für die Tigers – ein bitterer Moment. Das Mitteldrittel entwickelte sich dann zum echten Kraftakt. Binnen Sekunden kassierten die Eislöwen zwei Strafen, und Straubing nutzte die doppelte Überzahl gnadenlos aus. Marcel Brandt (24.) und erneut Loibl (25.) schraubten das Ergebnis auf 5:1. Ein Nackenschlag, der zu einem Torhüterwechsel führte: Jussi Olkinuora übernahm für Schwendener.

Doch wer dachte, die Eislöwen würden sich nun ergeben, kennt diese Mannschaft schlecht. Wieder war es ein Powerplay, das Hoffnung brachte. Nach einer weiteren Strafe gegen die Tigers traf erneut Lance Bouma in der 30. Minute und verkürzte auf 5:2. Dresden blieb dran, musste kurz vor Drittelende aber erneut in Unterzahl ran – weitere Tore fielen bis zur Pause nicht. Im Schlussabschnitt zeigten die Eislöwen dann genau das, was Fans an ihnen lieben: Moral, Wille und Kampfgeist. Zunächst wurde die Unterzahl überstanden, dann war es Dane Fox, der in der 46. Minute auf 5:3 verkürzte. Plötzlich war wieder alles möglich. Bouma hatte sogar die große Chance auf den Anschluss, doch der Puck wollte nicht mehr ins Tor. Die Eislöwen warfen in den letzten Minuten alles nach vorne, Olkinuora parierte auf der Gegenseite stark und hielt Dresden im Spiel. Knapp zwei Minuten vor Schluss ging der Finne zugunsten eines zusätzlichen Feldspielers vom Eis, Trainer Gerry Fleming nahm die Auszeit – alles auf eine Karte. Der Ausgleich lag in der Luft, eine umstrittene Szene wurde noch per Videobeweis überprüft, doch die Schiedsrichter blieben bei ihrer Entscheidung: kein Tor. Am Ende stand eine 3:5-Niederlage auf der Anzeigetafel. Eine Niederlage, die wehtut, aber auch zeigt, dass diese Mannschaft selbst nach schweren Rückschlägen nicht aufsteckt. Kurz vor Weihnachten gab es keine Punkte im Gepäck – dafür aber den Beweis, dass die Eislöwen immer kämpfen. Und genau das macht Hoffnung für alles, was noch kommt.

Dresdner Eislöwen – Augsburger Panther 3:1 (1:0, 1:0, 1:1)

FR, 26.12.2025 | Zuschauer: 4.412 (ausverkauft) | Gäste: ca. 800 aus Augsburg

Der Spielemarathon setzte sich am 2. Weihnachtsfeiertag fort und führte unsere Eislöwen zurück dorthin, wo in dieser Saison trotz aller Widrigkeiten etwas ganz Besonderes entsteht: auf heimisches Eis, in eine ausverkaufte Arena, getragen von einer Fangemeinde, die einfach nicht aufhört zu glauben. Als Gegner reisten die Augsburger Panther an – lautstark angekündigt, mit einem 800 Mann starken Sonderzug im Rücken. Auf dem Papier beeindruckend. Auf den Rängen aber war schnell klar: Blau-Weiß hat hier das Sagen. Was unsere Fans Woche für Woche leisten, ist außergewöhnlich. Trotz sportlich schwieriger Lage, trotz Tabellenkonstellation, trotz aller Rechnerei: Die Halle lebt. Die Stimmung ist elektrisierend, laut, leidenschaftlich – und sie macht Lust auf mehr. Lust auf den Verbleib im Oberhaus. Ob dieses Wunder gelingt? Niemand weiß es. Aber was man weiß: Diese Mannschaft gibt uns aktuell allen Grund, weiter daran zu glauben. Denn unsere Cracks zeigen Körpersprache. Sie gehen in die Zweikämpfe, blocken Schüsse, arbeiten füreinander. Auch die Special Teams wirken stabiler – alles Grundvoraussetzungen, um überhaupt von einem Wunder sprechen zu dürfen. Gegen Augsburg brauchten die Eislöwen zwar etwas, um in die Partie zu finden. Die Panther wollten Tempo machen, blieben im Abschluss jedoch erstaunlich harmlos. Unsere Jungs mussten sich regelrecht in dieses Spiel hineinbeißen. Ein überstandenes Unterzahlspiel wurde schließlich zum Wendepunkt. Im eigenen Powerplay kippte das Momentum endgültig auf unsere Seite. Wir rannten an, setzten nach – und dann stand Lance Bouma

dort, wo ein Torjäger stehen muss. Nach dem Schuss von David Suvanto fälschte er die Scheibe zum umjubelten 1:0 ins Netz. Eine Führung, die sich unsere Eislöwen in dieser Phase absolut verdienen. Mit etwas mehr Konsequenz hätte es vor der ersten Pause sogar höher stehen können. Der zweite Abschnitt begann mit einer echten Bewährungsprobe. Trevor Parkes kassierte 2+2 Minuten für hohen Stock und unsportliches Verhalten – vier Minuten Unterzahl gegen Augsburg. Die Panther witterten ihre Chance. Doch was folgte, war eine Lehrstunde in Sachen Leidenschaft und Teamdefensive. Schüsse wurden geblockt, Zweikämpfe gewonnen, jeder Meter Eis verteidigt. Besonders Justin Braun bekam einiges ab, biss aber auf die Zähne und kehrte nach kurzer Verschnaufpause zurück aufs Eis. Ein Symbol für diesen Abend. Nach etwas mehr als 30 Minuten dann das nötige Scheibenglück – und die Kaltschnäuzigkeit, die man in solchen Spielen braucht. Ein missglückter Klärungsversuch der Augsburger landete perfekt bei Sebastian Gorcik, der hinter dem Tor lauerte, blitzschnell reagierte und die Scheibe sehenswert per Rückhand zum 2:0 versenkte. Ekstase auf den Rängen. Kurz vor Drittelende musste erneut Trevor Parkes auf die Strafbank – doch auch diese Unterzahl überstanden unsere Eislöwen mit bravouröser Ruhe. Natürlich waren die Panther noch nicht geschlagen. Mit Wut im Bauch kamen sie aus der Kabine zurück und erzielten für unseren Geschmack viel zu schnell den Anschlusstreffer zum 1:2. Wer nun aber einen Sturmangriff der Fuggerstädter erwartete, wurde enttäuscht. Zu viele Unterbrechungen, zu wenig klare Aktionen der Gäste – und eine Dresdner Mannschaft, die konzentriert blieb und clever auf Konter lauerte. Spannend blieb es eigentlich nur aufgrund des knappen Spielstands. Augsburg war an diesem Abend zu harmlos, unsere Eislöwen dagegen zu fokussiert. Und als die Panther alles auf eine Karte setzten und den Goalie zogen, machte Rourke Chartier mit seinem ersten Tor im Eislöwen-Trikot alles klar. Das 3:1 – pure Erlösung. Mit diesem Sieg kratzen unsere Eislöwen an der 20-Punkte-Marke und feiern erstmals in dieser Saison zwei Heimsiege in Folge. Der Weg zum Wunder ist noch lang, die Konkurrenz schläft nicht. Aber eines ist klar: Wir haben es selbst in der Hand, Schritt für Schritt. Konzentrieren wir uns auf unsere Hausaufgaben.

Dresdner Eislöwen – EHC Red Bull München 2:5 (0:0, 1:3, 1:2)

SO, 28.12.2025 | Zuschauer: 4.412 (ausverkauft) | Gäste: ca. 350 aus München

Nach zwei Heimsiegen in Folge hatten wir alle natürlich Blut geleckt. Die Euphorie war da, die Hoffnung ebenso – auch wenn jedem von uns klar war, dass mit den Red Bulls aus München kein Laufkundschafts-Gast nach Dresden kommen würde. Trotzdem machten wir uns gut gelaunt, voller Zuversicht und mit ausreichend Proviant auf den Weg in die Landeshauptstadt. Die völlig überfüllte Regionalbahn konnte unsere Stimmung nicht trüben – wir kamen pünktlich an, und allein das fühlte sich schon wie ein kleiner Sieg an. Abseits des Eises gab es ebenfalls Positives zu vermelden: Mit Line dürfen wir ein weiteres Fanclub-Mitglied in unseren Reihen begrüßen. Unser Expansionskurs in dieser Saison geht also munter weiter – herzlich willkommen im